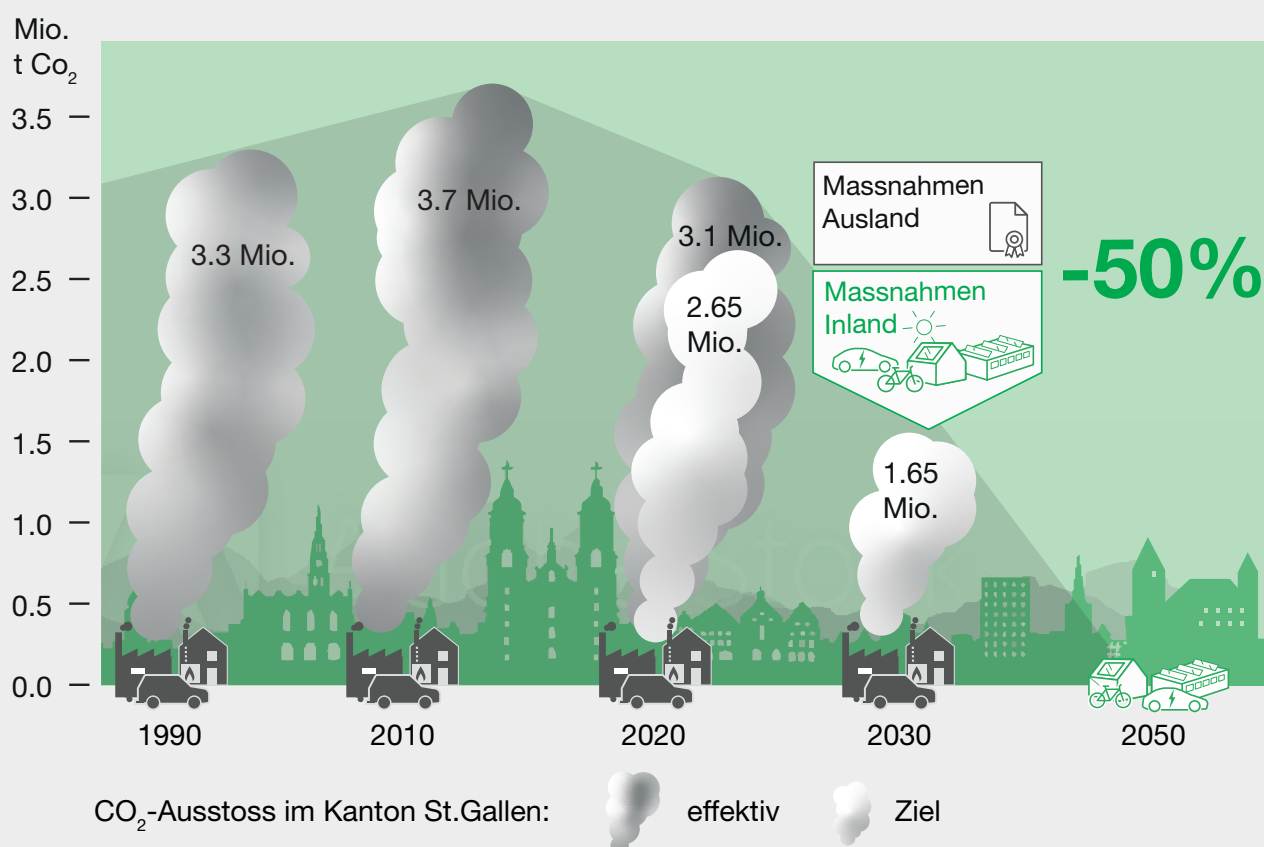


Energiekonzept kurz und bündig

## St.Galler Energiekonzept 2021–2030

Mit dem St.Galler Energiekonzept 2021–2030 gelingt es

**Halbierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2030 notwendig**



Die Klima- und Energiepolitik im Kanton St.Gallen stützt sich auf das Klimaabkommen von Paris. Dazu hat sich der Kantonsrat am 13. Juni 2019 bekannt. Das Ziel ist klar: Die Schweiz soll bis 2050 unter dem Strich keine Treibhausgasemissionen mehr ausstossen.

Der Kanton St.Gallen wird seine CO<sub>2</sub>-Ziele 2020 verfehlen. Denn noch immer machen Heizöl, Erdgas und fossile Treibstoffe rund zwei Drittel der Energie aus, die im Kanton verwendet wird. Gebäude und Verkehr sind für den Hauptteil des CO<sub>2</sub>-Ausstosses verantwortlich. Diese Zahlen zeigen: weiter wie bisher ist keine Option. Zusätzliche Anstrengungen sind nötig. Dazu hat der Kanton das Energiekonzept 2021–2030 erarbeitet.

### Ziele des Energiekonzepts bis 2030

- CO<sub>2</sub>-Emissionen: **1,65 Mio. t CO<sub>2</sub>** (Halbierung gegenüber 1990)
- neue erneuerbare Energien: **von rund 2000 GWh (2020) auf mind. 3100 GWh**

Um unsere Ziele zu erreichen, setzen wir auf erneuerbare Energien und nutzen die Energie effizienter. Dazu zeigen wir den St. Gallerinnen und St. Gallern, wie sie in den Bereichen Verkehr und Gebäude Entscheide treffen, die sich positiv aufs Klima auswirken.

### Förderung

Der Kanton St.Gallen will diese Ziele mit verschiedenen Massnahmen erreichen. Dazu leistet er Förderbeiträge. Dafür braucht er gesamthaft 84,25 Millionen Franken bis im Jahr 2030. Bis 2025 benötigt er davon 42,2 Millionen, wovon 25 Millionen bereits budgetiert sind. Über die zusätzlichen 17,2 Millionen entscheidet eine Volksabstimmung.

Die Fördergelder allein reichen aber nicht aus. Schweizweit müssten zum Beispiel über eine Million Häuser energetisch saniert werden. Trotz Handlungsbedarf werden die Fördergelder oft nicht ausgeschöpft, wie das Bundesamt für Energie berichtete. Wir entscheiden also nicht nur aufgrund rationaler Überlegungen, sondern werden dabei oft durch unser Umfeld und soziale Normen beeinflusst.

### Verhaltensänderung dank Kooperation

Mit einer Studie hat der Kanton deshalb untersucht, warum im Kanton St.Gallen nicht mehr in erneuerbare Energie investiert wird. Grundsätzlich sind die St.Gallerinnen und St.Galler bereit, zu handeln. Doch folgende Denkmuster halten sie davon ab:

- 1) **«Ich kann nichts beitragen»**
- 2) **«Ich kann es mir nicht leisten»**
- 3) **«Es ist mühsam»**
- 4) **«Die anderen machen es auch nicht»**

Hier setzt die Verhaltensökonomie an, worauf das Energiekonzept 2021–2030 basiert. Dieser Ansatz soll auch dort das Verhalten ändern, wo Informationen und finanzielle Anreize allein zu wenig wirken. Er setzt auf Freiwilligkeit und Kooperation. Freiwilligkeit ist die Basis für Kooperation und bietet Raum für individuelle Lösungen sowie Innovation. Zudem fördert Freiwilligkeit die Eigeninitiative, während Zwang und Verbote diese teilweise erheblich senken.

### Schwerpunkt und Massnahmen

Der Kanton hat die Massnahmen des Energiekonzepts gemeinsam mit einer breiten Allianz erarbeitet: mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinden, der Industrie und des Gewerbes, verschiedener Verbände aus dem Energie- und Gebäudebereich sowie der Umweltverbände. Jede dieser Massnahmen hilft, mindestens eines der vier genannten Denkmuster zu überwinden. Die 16 Massnahmen gliedern sich in fünf Schwerpunkte.

### Stadt, Gemeinde & Energieversorger

Städte und Gemeinden sind zentral, um die kantonale Energiepolitik umzusetzen. Als Eigentümer von Energieversorgern beeinflussen sie, wie Energie lokal produziert und verwendet wird. Zudem gestalten sie mit ihrer Orts- und Infrastrukturplanung die Klima- und Energiepolitik mit. Energieversorger spielen eine wichtige Rolle beim Zubau von Solaranlagen und bei Zusammenschlüssen zum Eigenverbrauch. Folgende Massnahmen sind vorgesehen:

- 1) Konzepte für die kommunale und regionale Wärmeversorgung werden erarbeitet und umgesetzt.
- 2) Verteilnetzbetreiber tragen zur vermehrten Produktion von erneuerbarem Strom bei.
- 3) Versorgungssicherheit und Flexibilität erhöhen durch Speicherung und Lastmanagement.
- 4) Energie- und Klimapolitik weiterentwickeln.

Quartiere & Areale	<p>Energieeffiziente, energetisch vernetzte Quartiere und Areale tragen bei zur Produktion von erneuerbarer Energie und zur Versorgungssicherheit. Dazu sind folgende Massnahmen vorgesehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>5) Quartiere und Areale vernetzen und integral entwickeln.</li> <li>6) Kanton fördert Nutzung von Abwärme mit Wärmenetzen.</li> </ol>
Im & ums Haus	<p>Gebäude sind verantwortlich für 40% des St.Galler Energieverbrauchs und für etwa ein Drittel der CO<sub>2</sub>-Emissionen. Zudem verbrauchen viele Gebäude mehr Energie als nötig, weil sie die aktuellen Standards bezüglich Wärmedämmung oder Haustechnik nicht erfüllen. Zwei von drei Gebäuden werden noch immer mit Heizöl, Erdgas oder Strom geheizt. Ziel der folgenden Massnahmen ist, das Potenzial für Energieeffizienz und erneuerbare Energie in Gebäuden auszuschöpfen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>7) Produktion und Nutzung erneuerbarer Energien steigern.</li> <li>8) Sommerlicher Wärmeschutz bei Planung und Realisierung umsetzen.</li> <li>9) Energieberatung verbreiten und Anreize für energetisch effizienten Betrieb schaffen.</li> </ol>
Unterwegs sein	<p>In der Mobilität setzen wir noch immer zu 96% auf fossile Treibstoffe wie Benzin. Deshalb unterstützen wir mit dem St.Galler Energiekonzept die Massnahmen des Bundes und stärken die guten Ansätze, die es bereits in den Regionen gibt. Die vorgesehenen Massnahmen folgen dem Grundsatz «Verkehr vermeiden – verlagern – verträglicher machen»:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>10) Mobilitätsmanagement von Unternehmen und der öffentlichen Hand stärken.</li> <li>11) Sicher und aktiv ans Ziel kommen – zu Fuss und mit dem Velo.</li> <li>12) Erfolgreiche Mobilitätslösungen etablieren.</li> <li>13) Verbreitung der Elektromobilität unterstützen.</li> </ol>
Arbeiten	<p>Die Wirtschaft und die öffentliche Hand verbrauchen rund zwei Drittel der elektrischen Energie und ein Drittel der Brennstoffe im Kanton St.Gallen. Hierbei besteht grosses Potenzial, um die Effizienz und die Produktion erneuerbarer Energie zu steigern. Folgende Massnahmen sind vorgesehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>14) Produktion von Solarstrom auf grossen Flächen ausbauen.</li> <li>15) Grossverbraucher sind Vorbilder.</li> <li>16) Energieeffizienz bei KMU und Landwirtschaftsbetrieben steigern.</li> </ol>
<b>Zusätzlich: fünf übergeordnete Massnahmen</b>	<p>Dinge neu zu sehen und das eigene Verhalten zu ändern ist anspruchsvoll. Deshalb kommen fünf ergänzende, übergeordnete Massnahmen hinzu. Sie stärken das Bewusstsein und die Bereitschaft der Bevölkerung und der Wirtschaft, um zur Erreichung der Energie- und Klimaziele sowie zur Versorgungssicherheit beizutragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>A) (Weiter-)Bildung zu energierelevanten Themen stärken / ausbauen.</li> <li>B) Kommunikation und Sensibilisierung intensivieren.</li> <li>C) Vorbildfunktion stärken und weiterentwickeln.</li> <li>D) Dialog und Kooperation mit Bevölkerung und Anspruchsgruppen stärken.</li> <li>E) Versorgungssicherheit stärken und Energiespeicherung ermöglichen.</li> </ol>

### **Nutzen für die Bevölkerung in St.Gallen**

Die Massnahmen des St.Galler Energiekonzepts schaffen Arbeit in den Regionen. Mit kantonalen Mitteln von 42,2 Mio. Franken fliessen bis 2025 zudem rund 104,4 Mio. Franken Fördergelder des Bundes in den Kanton St.Gallen. Mit diesen sogenannten Globalbeiträgen des Bundes stehen dem Förderungsprogramm Energie insgesamt 146,6 Mio. Franken für Beiträge an energetische Investitionen zur Verfügung. Damit macht sich der Kanton wirtschaftlich unabhängiger von ausländischen Energielieferungen (Treib- und Brennstoffe): konservativ geschätzt bezahlen allein die privaten St.Galler Haushalte jährlich rund 300 Mio. Franken, um Heizöl und Erdgas zu kaufen. Hinzu kommen rund 70 Mio. Franken für die Warmwasseraufbereitung. Zudem sind die Massnahmen ein aktiver Beitrag gegen den Klimawandel. Dieser Klimaschutz senkt die Rechnung erheblich, die künftige Generationen bezahlen müssten, wenn wir heute nicht handeln.

### **Monitoring**

Das Energiekonzept sieht ein regelmässiges Monitoring vor. Jährlich wird gemessen, wie die Massnahmen umgesetzt werden und wie sie wirken. Falls nötig können so rechtzeitig Anpassungen vorgenommen und weitere Massnahmen getroffen werden.

## **Schlüsselbotschaften zum Energiekonzept**

- **Weiter wie bisher ist keine Option**

Heizöl, Erdgas und fossile Treibstoffe machen immer noch gut zwei Drittel der Energie aus, die im Kanton verwendet wird. Deshalb verfehlen wir unser CO<sub>2</sub>-Ziel im Jahr 2020 um knapp 20%.

- **Auf neuem Weg gemeinsam ans Ziel**

Gemeinsam mit einer breiten Allianz aus Politik, Verbänden und der Wirtschaft haben wir unsere Massnahmen erarbeitet. Dank Freiwilligkeit schaffen wir die Basis für Eigeninitiative und Innovation.

- **Verhalten der Menschen steht im Fokus**

Technologie allein reicht nicht aus, um unser Ziel zu erreichen. Unsere Massnahmen sollen darum das Verhalten der Menschen nachhaltig verändern. Das funktioniert – nachweislich.

- **Was du machst kann ich auch**

Vorbilder weisen den Weg und sind der lebende Beweis dafür, dass etwas funktioniert. Sie haben ihr Verhalten geändert und zeigen wie es auch uns gelingen kann.

- **Energiekonzept 2021–2030 schafft Arbeit im Kanton**

Bis 2025 sind rund 150 Millionen Franken für Investitionen im Kanton vorgesehen. Sie schaffen lokal Arbeit und machen uns unabhängiger von ausländischen Energielieferungen.